Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Kurt Hiller

Die Weisheit der Langenweile. Eine Zeit- u. Streitschrift. Kurt Wolff, Verlag Leipz.

Unvergeßlicher Berliner Wochen sehnsüchtig gedenkend (Wochen voll Geschäftshast und Plackereien und aller Seligkeit, mittendrin in diesem Strudel von Agilität, Schaffensdrang, Gehappigkeit, Anregung zu treiben) sog ich, in die Gefängnismickrigkeit der heimatlichen Zwingstadt zurückgeworfen, dieses prachtvolle document humain wie einen blühenden Gruß ein, in verstockten Abendstunden, da die Einzig-Geliebte eben von mir gegangen war und die Oede dieser Siedelung fühlbar mein Zimmer umklammerte. Und war heftig versucht, diesem Hiller voll ehrlichstem Enthusiasmus seine eignen Worte zu widmen, (die Der zu Hardekopf sang,): „Ich liebe deine Seele. Ich habe die sarkastischen Fugen . . . ich habe Deine Choräle mit aufsprudelndem Entzücken damals gelesen, mit dieser kaum sich zu halten wissenden Zustimmungsseligkeit, diesem verdeckt lodernden Hochgefühl heimlichen Bundesgenossentums, das nur wir kennen." Eines Bundesgenossentums, das zwischen mir und Hiller noch intimer gefestigt ist durch das einzige Erlebnis „Alfred Kerr", zu dem mit ihm ich mich also bekenne: „Kerr hieß das berückendste. berauschendste, jubelseligste Erlebnis unsrer Sturmjahre, o Freunde in Europa und anderwärts, wir werden das Standbild unserer Jugend von keiner Fliege beschmutzen lassen." Man lese aber den ganzen Hymnus, Band 1, Seite 219—230! Gefestigt weiter durch die formale Verwandschaft mit Kerr: beide sind wir Stil-Vettern von Ihm, seiner reichen Beete ein Ableger sind auch dieses Buches Rhythmen. Und dann überfiel mich mit der jähen Eindringlichkeit erschütternder Visionen die dankbare Erkenntnis, daß hier sonnenklar, unvergänglich fest gestaltet ist, was uns alle bewegt. Geprägt ist hier (in Erz!) das wesentliche Glaubensbekenntnis jüngstdeutschen Geisteslebens und -Strebens, hier ist sozusagen unsrer Epoche Augsburger Konfession, einer ganzen Insel Programm und Fahne. Sätze seines hellen, holden Prologes sagen nicht zuviel: „Dieses Buch wird (aus Gründen, die es angibt) keine neue Religion atemgroß in den Kosmos jauchzen; aber enthüllen wird es das Funktionieren einer Psyche bestimmten Baus, die oberen Sphären des Erlebens einer heutigen Einzelperson von bestimmtem Schlage" — und: „Jeder Satz kommt von Herzen" — und: „Als ihrer (der Lüfte) aber die reinste noch erkennt er die Lust der Form. Und spricht zu den Vertrauten: Scheltet mich nicht sehr; denn stieß ich auch keine Sterne um, so machte ich doch, voll Wonne, eines: „Euch, Freunde, Musik". Diese drei Dinge: dokumentäre Giltigkeit für die Erkenntnis der Psyche wertvollsten, heutigen Geisteslebens, Ehrlichkeit des Gefühls bis zur Brutalität und ein süßes Klingen sind die hauptsächlichsten Charakterzüge des wuchtenden Werkes. Was uns allen nach dem flauen Abseits-Ideal müdästhetisierender, schwammerlig-mystischer Viertel wieder wichtig wurde: ins Leben tatkräftig eingreifen und Klarheit schaffen, das ist hier aufs schlagendste, bleibendste statuiert. Der erste (leuchtende) Satz des Buches dekretiert: „Es kommt nicht darauf an, geistreich zu sein; es kommt darauf an, zu helfen". Ein unumstößliches Manifest wird angeschlagen an die Bretter, die vor den Köpfen aller „Nebler und Schwebler" sind, wie die Thesen an die Wittenberger Schloßkirche geheftet wurden. Hier ist endlich wieder eine Propagandadichtung ohne Zugeständnis, eine Tendenzschrift, die Zähne und Klauen hat, erblüht aus dem Blute eines Menschen, der ein Hasser und ein Liebender zugleich ist und der es weiß. („Kampfwut fehlt den Gall-

seelchen und
und dasselbe
die bis zu ti
erquickenden
„Ich würde
wenn ich g
nicht Leben
sicherheit, G
rührendes
alle Neben
klausulierung
was er schre
geheimsten
frage ich ab
sich den Sopl
Schwindel,
Schwindel
den Stifter-
immer noch
nicht endlich
eine Szene
von George
Mann, daß
oder ein Be
Pulsschlag,
als alle Lei
sammen.")
ein Revolu
Empörten,
sten Sinn)
gegen linke
Geruhsamke
ein Aufrüttl
engel von
blanken Sil
„Wir Ratio
und Empö
prasseln, da
sauft für Ae
trägt den
Flauberts,
der literari
Aufgabe so
und Schulze
Zugleich ein
Gründlichke
weise) über
moserualism
Beweismate
die Dickhäu
der praktisch
gesehen, no
richtigkeit n
walt dieser
müßten, un
handlung w
philosophie"
Edel-Gelehr
lehrten" w
nennen sie's
den das bl
biades bis
sind die zw
dien rechts

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres
Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

e Erlebnis
m ich mich
erückendste.
bnis unsrer
Europa und
Standbild
Fliege be-
aber den
219—230!
rmale Ver-
d wir Stil-
chen Beete
es Buches
el mich mit
chütternder
ntnis, daß
ch fest ge-
. Geprägt
Glaubens-
eistesleben
gen unsrer
ion, einer
nd Fahne.
Prologes
Buch wird
keine neue
n Kosmos
rd es das
bestimmten
s Erlebens
n bestimm-
Satz kommt
ihrer (der
erkennt er
icht zu den
t sehr; denn
n, so machte
es: „Euch,
Dinge: do-
Erkenntnis
en Geistes-
gls bis zur
lingen sind
erzüge des
s allen nach
müdästhe-
mystischer
: ins Leben
eit schaffen,
bleibendste
e) Satz des
nicht darauf
mt darauf
iches Mani-
Bretter, die
ebler und
esen an die
tet wurden.
ropaganda-
ne Tendenz-
hat, erblüht
en, der ein
leich ist und
t den Gall-

seelchen und Güte — was nämlich ein und dasselbe ist.“) Kryſtallne Geiſtigkeit, die bis zu tüftliger Geriſſenheit und herzerquickendem Fanatismus werden kann: „Ich würde auf das Leben verzichten, wenn ich glauben müßte, daß Geiſt . . nicht Leben ſei.“ Offenherzigkeit, Treuſicherheit, Geradezugehn, daß man ein rührendes Gefühl hat, wie Einer ohne alle Nebenabſichten, ohne alle Verklauſulierung und Affektiertheit ſchreibt, was er ſchreiben muß. (Einer, der unſre geheimſten Regungen enthüllt: „Nun frage ich aber alle Ehrlichen, warum ſie ſich den Sophokles-Schwindel, den Dante-Schwindel, den bodenloſen Shakeſpeare-Schwindel und dann jene beſcheidneren den Stifter-, Mörik-, Droſte-Schwindel immer noch gefallen laſſen. Warum ſie nicht endlich ohne Angſt bekennen, daß eine Szene von Wedekind, eine Strophe von George, eine Seite von Heinrich Mann, daß eine Parentheſe von Kerr oder ein Beiſtrich von Kraus ihnen mehr Pulsſchlag, Freude, Erſchütterung ſchenkt, als alle Leiſtungen dieſer „Ewigen“ zuſammen.“) Einer, der ein Ariſtokrat und ein Revolutionär iſt (wie alle großen Empörten, Empörer, und beides im edelſten Sinn) ein lachenumlaubter Fechter gegen linke und rechte Orthodoxie, gegen Geruhſamkeit, Plauſchigkeit, Sitzefleiſch, ein Aufrüttler und Stachler, ein Würgengel von Bläſſe und Preſſe, auf deſſem blanken Silberſchilde die Lettern leuchten: „Wir Rationaliſten wollen hilfreich, gut und Empörer ſein!“ Deſſen Schläge praſſeln, daß den Getroffenen der Deetz ſauſt für Aeonen, und der auf der Stirn trägt den Höhenſtolz der Goncourts, Flauberts, Wildes: „Ohne Paradoxie: der literariſche Künſtler hat gradezu die Aufgabe ſo zu ſchreiben, daß die Müllers und Schulzes ihn nicht begreifen können.“ Zugleich ein Pionier von tiefenfreilegender Gründlichkeit: in den Kapiteln (beiſpielsweiſe) über „Todesſtrafe“ und über „Homoſexualismus“ iſt niederſchmetternd alles Beweismaterial zuſammengebracht, daß die Dickhäuter (wenn ſie nicht eben, von der praktiſchen Maſſivität ihres Fells abgeſehen, noch von reſpektabler Unaufrichtigkeit wären), vor der ſchlichten Gewalt dieſer Argumente wie Fliegen fallen müßten, und eine ſo durchgearbeitete Abhandlung wie „Relativismus in der Rechtsphiloſophie“ iſt ein Leckerbiſſen für alle Edel-Gelehrten (während die andern „Gelehrten“ wenigſtens vor dem Fleiß — nennen ſie's wohl — kapitulieren ſollten, den das bloße Inhaltsverzeichnis Alcibiades bis Zola ſymboliſiert). Dabei ſind die zwei Bände von allen Kompendien rechts und links geſchieden durch ihre beſchwingte Aeolsharfen-Weis, klar durch alles Dunkel klingend, mit ihrer intellektuellen Luſt an „Formeln und Pillen“, Aphorismen prägend, die nachtwandleriſch auf des Meſſers Schneide tanzen: „Alle Sprichwörter lügen. Auch dieſes.“ —

Ein Mann, der ſo unbekümmert ſich herausſtellt, wird natürlich Feinde haben. Die Einen werden ſchimpfen, weil ſie nicht in ſeinem Buch genannt ſind, die andern, weil ſie genannt ſind. Zudem iſt es nicht ſchwer, auch ſachliche Einwände gegen ein Werk zu erheben, daß ſo ganz aus dem Impetus und Schwung den Lebensnerv treffender Erregung geboren iſt. Ich hätte etwa im Einzelnen den Wertungen, die Schickele, Benn, Kraus erfahren, manches entgegenzuſtellen. Einige, die er befehdet (und die ihn befehden) ſind mir Freunde, ihnen vor allen möchte ich einbrennen: Bei mancherlei Irrungen (für mein und für Euer Gefühl) bleibt dieſes Brevier das köſtlichſte Rüſtzeug der letzten acht, neun Jahre (etwa ſeit Kerrs „Neuem Drama“, deſſen Größe unerreichbar, unvergleichbar, Stern über aller heutigen Proſa flammt). Und Kurt Hiller der wertvollſten Anreger, Deuter, Gloſſierer, Herolde unſrer Tage Einer! Ich (trotz allem) . . . ich kann mir nicht helfen . . . ich war von Herzen glücklich, als ich ſein Werk las . . . in verſtockten Kleinſtadtnächten, unvergeßlicher Berliner Wochen ſehnſüchtig gedenkend (darunter eines trächtigen Abends, an dem der ekſtatiſche Werfel und eben dieſer Hiller ſprachen . . .) „Menſchenſchatten, Abendland, die mich mild umſpielen, Kann ich nicht mein Leben lang, Eure Tiefe fühlen?“ (ſang Ernſt Blaß.)

Max Herrmann, Neiße.